eingeschoben, denn das Fett tröpfelt ja unten bey Deinem Rocke heraus. Schämt Euch, und fürchtet Euch der Sünde. Denn, wenn ich Eure Schalkheit nicht gemerkt hätte, so wüßte sie doch Gott, der in aller Herzen blickt, und nichts Böses ungestraft läßt.«

Sie mußten das Fleisch heraus geben, und wurden für den Diebstahl noch geziemend gestraft.

Was hälf's, die Menschen zu belügen,
Man kann doch niemahls Gott betrügen.

61. Das Gewürz.

Ein Prinz wurde auf einem Spaziergange von einem Platzregen überfallen, und flüchtete sich in die nächste Bauernhütte.

Die Kinder saßen eben bey Tische, auf dem eine große Schüssel voll Habermus stand. Alle ließen sich's recht gut schmecken, und sahen so frisch und roth aus, wie die Rosen.

»Aber wie ist es doch möglich,« sagte der Prinz zur Mutter, »daß man eine so rauhe Speise mit so sichtbarem Appetit verzehren, und dabey so gesund und blühend aussehen kann?«

Die Mutter antwortete: »Das kommt von dreyerley Gewürze, die ich daran thue. Ich lasse die Kinder ihr Mittagessen erst durch Arbeit verdienen; außer der Tischzeit gebe ich ihnen nichts, damit sie Hunger mit zu Tische bringen: auch gewöhnte ich sie zur Genügsamkeit mit dem, was sie haben, indem ich sie gar nie mit Leckerbissen und Naschereyen bekannt machte.«

Die köstlichsten Gewürze weit und breit,
Sind Arbeit, Hunger und Genügsamkeit.

62. Das seltene Gericht.

Ein Kaufmann hatte seine Freunde in der Stadt auf sein Landgut am Meere eingeladen, um sie mit seltenen Meerfischen, die man Lampreten nennt, zu bewirthen. Es wurden mehrere Speisen aufgetragen, und am Ende kam eine große verdeckte Schüssel, in der man die Lampreten vermuthete. Allein, als man den Deckel abnahm, fanden sich anstatt der erwarteten Fische einige Goldstücke darinnen.

Der Kaufmann aber sprach: »Meine Freunde! die Fische, die ich Ihnen vorzusetzen versprach, sind dieses Jahr drey Mahl theurer, als ich dachte. Es kostet einer ein Goldstück. Da fiel mir denn ein, daß in dem Dorfe ein Tagwerker krank liege, und mit seinen Kindern Hunger leiden müsse. Von dem, was dieses einzige Gericht kosten würde, könnten die armen Leute wohl ein halbes Jahr leben. — Wollen Sie, meine Herren, nun die Seefische, so werde ich sie unverzüglich kommen lassen, und sie sollen sogleich zubereitet werden. Wollen Sie aber das Gold dem armen Mann überlassen, so werde ich Sie mit schmackhaften, wiewohl minder theuren Flußfischen bewirthen.«

Alle Gäste gaben ihm Beyfall, jeder legte noch ein Goldstück dazu, und dem armen Manne war auf ein Jahr aus seiner Noth geholfen.

Verschwende nicht Dein Geld für Leckerbissen,
Wo Andre bittern Hunger leiden müssen.

63. Das zerbrochene Hufeisen.

Ein Bauersmann ging mit seinem kleinen Sohne Thomas über Feld. »Sieh,« sprach der Vater einmahl unterwegs, »da liegt ein Stück von einem

UB Braunschweig http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000602